

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

27.5.1902 (No. 142)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 142.

Unterlange Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. Mai d. J. wurde Expeditionsassistent Heinrich Wiehler in Baden nach Durlach versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die norwegische Landesverteidigung.

Christiania, 24. Mai.

Die vorjährigen Beratungen des norwegischen Storting über die militärische und politische Lage Norwegens haben, wie erinnertlich sein dürfte, trotz vielfacher Opposition mit der Bewilligung von einer Million Kronen zu Beginn der Befestigungsarbeiten in Christiania geendet. Die radikale Partei ging mit diesem Beschluß aus dem seit langen Jahren währenden Streite als Sieger hervor und auch die Regierung hat die Forderungen der Parlamentsmehrheit gutzuheißen, trotz aller Bedenken, die vom strategischen und politischen Standpunkt aus dagegen geltend gemacht werden konnten. In Ausführung des Kammerbeschlusses wurde alsbald damit begonnen, am Glommen, der, wenn auch parallel, so doch in ziemlicher Entfernung zur schwedischen Grenze läuft, durch Anlage von Befestigungen bei Frederiksten, Derje Bro und Rongsvinger eine Deckung der strategischen Zugänge von Osten her zu schaffen und die Landeshauptstadt von dieser Seite gegen feindliche Invasion zu schützen. Gleichzeitig wurden auch die fortifikatorischen Arbeiten in Christiania eingeleitet und damit für die Deckung des wichtigen Christianiafjords von der Seeheraus die ersten Schritte in zweckmäßiger Weise vorbereitet.

Das Bild der vorjährigen Beratungen des Storting über den Schutz der norwegischen Landesgrenzen hatte sich auch in diesem Jahre wiederholt, nur mit dem Unterschiede, daß die divergierenden Ansichten diesmal mit noch größerer Erregung aufeinander stießen, wodurch auch Fernerstehenden ein weiter Blick in die vielseitigen militärischen und politischen Ziele und Bestrebungen eröffnet worden ist, von denen die maßgebenden Kreise Norwegens zur Zeit beherrscht werden. In den bemerkenswerten Motiven der entscheidenden Beschlüsse heißt es, daß Norwegen, infolge seiner vielseitigen Entwicklung auf allen Gebieten des kulturellen Lebens einen gewaltigen Aufschwung genommen habe und deshalb heute eine so selbstständige Rolle auf der skandinavischen Halbinsel zu übernehmen beginne, daß es mit der Möglichkeit eines feindlichen Angriffes vor einem solchen auf Schweden rechnen müsse. Die Lage Christianias, seine ausgezeichneten Eisenbahnverbindungen mit den wertvollsten Punkten des Landes, mit Drontheim und Bergen, würden es einem nach deren Besitz strebenden Gegner unbedingt erwünscht erscheinen lassen, die ausflühende und wichtige Hauptstadt in seine Gewalt zu bekommen. Nun sei aber Christianiafjord, der natürlichste Weg für einen Angriff auf Christiania, so gut verteidigt, daß ein etwaiger Feind südlich von der norwegischen Grenze auf schwedischem Boden würde landen müssen, um in dem schmalen Gebiete, das sich zwischen dem Glommen und dem Kjösen hinzieht, nordwärts zu marschieren und dann, eine Reihe von Befestigungen umgehend, gegen die Landeshauptstadt vorzugehen. Um diesen Gefahren vorzubeugen, sei es notwendig, streng nach dem Plane einer konzentrischen Verteidigungslinie zu verfahren und den Befestigungen im Osten und im Süden Christianias andauernd die denkbar größte Sorgfalt zuzuwenden. Aus dem Verlauf der Verhandlungen verdient ferner besonders hervorgehoben zu werden, daß auch den Unterseebooten ein weiterer Raum der Diskussion eingeräumt wurde und daß im Interesse der Verteidigung der Fjordzugänge, sowie für einen verstärkten Küstenschutz im Bereich des Stagerafrs mehr als eine halbe Million Kronen zur Beschaffung eines Unterseebootes vom „Holland“-Typ gefordert worden sind, allerdings ohne daß sich eine Mehrheit für die Bewilligung dieses Postens gefunden hätte.

Während aber seitens der Regierung und namentlich vom Kriegsminister im Sinne vorstehender Auslassungen immer wieder auf die prinzipielle Bedeutung von Christiania und die Nothwendigkeit eines umfangreichen Schutzes der Landeshauptstadt hingewiesen wurde, traten aus mehreren Parteien der Volksvertretung beredte Wortführer mit der Ansicht hervor, daß die Gefahr einer feindlichen Invasion,

wenn sie überhaupt bestesse, weniger für Christiania und die Südküste Norwegens zu befürchten sei, sondern weit eher von Nordosten und vom russischen Nachbar erwartet werden müsse. Die Debatten über diese neue Richtung, die der Vervollständigung der fortifikatorischen Werke der Landeshauptstadt zu geben sei, hatten sich im Laufe der Zeit so zugespitzt, daß der Kriegsminister gegenüber den Führern der Rechten und gemäßigten Linken einen sehr harten Stand hatte und sich schließlich zu ziemlich weitgehenden Erklärungen und militärisch wichtigen Mittheilungen verstehen mußte. Die Forderungen der Opposition liefen darauf hinaus, die Arbeiten an den schwedischen Grenzfestungen aus den von ihr dafür geltend gemachten Gründen vorläufig einzustellen, vielmehr den Küstenbefestigungen im Norden, in der Provinz Finnmarken, besonders Hammerfest, Bardoe und Narvik erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und namentlich das für die Festungen in Süden ursprünglich bestimmte neue Geschützmaterial zunächst in den vorgenannten nördlichen Befestigungspunkten unterzubringen. Der Kriegsminister erwiderte, daß dem Verlangen der Opposition schon Rechnung getragen sei und Entwürfe eines neuen Küstenbefestigungssystems im Norden vom Generalstab bereits ausgearbeitet wären, die jedoch aus naheliegenden Gründen nicht veröffentlicht werden könnten. Der Minister hob hervor, daß es sich in erster Linie um den wichtigen Knotenpunkt Narvik am Ausgange der transskandinavischen Bahnlinie Selwara-Ofoten handle und daß hier alsbald mit den Vorarbeiten begonnen werden würde.

Diese Erklärungen des Ministers haben den Erfolg gehabt, daß demselben für außerordentliche Verteidigungsarbeiten ohne jeden Abstrich 3 500 000 Kronen bewilligt wurden und daß die gesammte Presse einschließlich der Blätter radikaler Richtung, ihre Anerkennung für den Standpunkt aussprachen, daß durch den in Aussicht genommenen Schutz der Nordküste Norwegens nun endlich den expansionslästerlichen Bestrebungen des östlichen Nachbarn ein Niegel vorgeschoben und gleichzeitig eine Bürgschaft für die Integrität des skandinavischen Territorialbestandes gegeben sei.

## Deutschlands Außenhandel vom Januar bis April 1902.

Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt soeben herausgegebenen Aprilheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel beträgt in den vier Monaten Januar bis April 1902:

A. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 12 159 346 gegen 12 763 738 und 12 041 422 in den Vorjahren, daher gegen 1901 weniger 604 392 und gegen 1900 mehr 117 924. Edelmetalleinfuhr: 367 gegen 322 und 397. Gegen das Vorjahr zeigen 20 von 43 Zolltarifnummern eine Mehrung, 23 eine Minderung der Zufuhr. Die Mehrung ist nur beträchtlich bei Materialwaren (+ 77 157 — namentlich bei Fasern, Schweinefleisch, Süßfrüchten, Solcheringen, Reis, Salz, Kokosnüsse, während die Einfuhr von Rohstoffe, Dürrrohstoffen hat —) sowie bei Wolle zc. und Waren daraus (+ 35 317 — ganz überwiegend entfällt die Mehrung auf Wolle —). Starke Rückgänge der Einfuhr zeigen Erden, Erze (— 261 354), Holz (— 198 065), Rohlein (— 118 098), Eisen (66 817), Abfälle (48 253). Gegen 1900 brachten eine große Zunahme nur Kohlen und Getreide mit 593 858 und 108 430 Tonnen mehr, während Erden, Erze (— 232 635), Eisen (— 216 359) und Holz (158 845) bedeutende Ausfälle zeigten.

B. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 10 164 296 gegen 9 728 278 und 10 444 015 in den Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 436 018, gegen 1900 weniger 2 797 197. Edelmetalleausfuhr: 135 gegen 148 und 120. Gegen 1901 zeigen 26 Zolltarifnummern eine höhere, 17 eine geringere Ausfuhr. Die bedeutendste Zunahme zeigt noch immer Eisen mit einem Mehr von 350 416. Gegen 1900 ist die Zunahme der Eisenausfuhr noch weit stärker (+ 487 431) woraus im Zusammenhang mit der Abnahme der Ein- und Ausfuhr von Erzen, Maschinen und der Einfuhr von Eisen das Bedürfnis der Eisenindustrie nach Entlastung des Inlandsmarktes erhellt. Erheblichere Steigerungen erfuhr nur noch Materialwaren (+ 70 949, namentlich Kartoffelmehl, Salz, Zucker), Steine, Drogen, Abfälle, Holz, Zint, Papier. — Eine wesentliche Abnahme der Ausfuhr zeigen nur Kohlen und Landbauernzeugnisse mit 68 912 und 22 462 Tonnen. Deutscher Rohwoll wird auf dem Markt der Vereinigten Staaten mehr und mehr verdrängt. Die Ausfuhr dahin ging von 117 843 Tonnen im Jahr 1900 auf 34 086 im laufenden Jahr zurück, während die Ausfuhr nach Kanada stieg.

## Zu Betrieb befindliche Bergwerke in Elsaß-Lothringen.

SRK. Straßburg, 25. Mai.

In Elsaß-Lothringen fanden im Jahre 1901 nach den statistischen Erhebungen der Bergbehörden im Betriebe: (Mit einer Beilage.)

81 Eisenerzbergwerke, Eisenerzlagebau und sonstige Erzbergwerke, 4 Steinkohlenbergwerke, 6 Bitumenbergwerke, 18 Steinsalz- und Soolquellenbergwerke zur Versorgung von 8 Salinen und 3 Sodafabriken, 11 Hochöfenwerke mit 43 Hochöfen, 47 Eisengießereien, 8 Schweiseweisenwerke und 7 Flußeisenwerke. Die Erzeugung betrug in Tonnen (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr 1900): an Eisenerzen 7 594 712 (7 742 315), an sonstigen Erzen 10 (187), an Steinkohlen 1 193 168 (1 136 626), an Erdöl 19 997 (22 596), an Asphalt 5 462 (6 988), an Siedesalz 63 088 (76 771), an Roheisen 1 446 774 (1 524 000), an Schweiseweisen 65 209 (60 186), an Flußeisen 662 155 (500 400), an Eisengußwaren 58 663 (64 799).

Von den im Jahre 1901 geförderten 7 594 712 Tonnen Eisenerzen verblieben am Jahreschluß 70 374 Tonnen als Lagerbestand auf den Gruben, während 7 524 338 Tonnen zum Abfah kamen. Es wurden abgefördert Tonnen Eisenerz: in Lothringen 4 233 019 (4 347 605), im Saargebiet 1 339 512 (1 264 184), im übrigen Rheinland und in Westfalen 932 390 (843 590), in Frankreich 444 289 (467 772), in Luxemburg 491 306 (599 142), in Belgien 83 822 (145 132), zusammen 7 524 338 (7 667 425).

Von den 1901 geförderten 1 193 168 Tonnen Steinkohlen wurden 76 647 auf den Steinkohlengruben selbst zur Heizung der Dampfessel u. s. w. verwendet; 1 116 521 gelangten zum Abfah. Es wurden abgefördert Tonnen Steinkohlen: in Elsaß-Lothringen 696 302 (703 719), in Süddeutschland und in der Rheinprovinz 176 206 (194 626), in Frankreich 163 086 (126 242), in Italien 3461 (—), in der Schweiz 71 844 (48 498), in Luxemburg 3 384 (4809), in Oesterreich 1 788 (220) zusammen 1 116 521 (1 078 105).

Von den lothringischen Salinen wurden an Siedesalz im Jahre 1901 abgefördert: 13 589 Tonnen in Elsaß-Lothringen, 21 836 in der Rheinprovinz und in Westfalen, 11 084 im übrigen Deutschland, 2108 in Luxemburg, 4 030 in Belgien; zusammen 52 647. Da die Siedesalzerzeugung der lothringischen Salinen 63 088 Tonnen im Jahre 1901 betrug, gelangten 10 441 Tonnen der Erzeugung nicht zum Abfah.

## Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 25. Mai.

Das Geschäft an der Börse bewegt sich anhaltend in recht engen Grenzen und die Spekulation beobachtete während der abgelaufenen Woche große Zurückhaltung. Die Wäde sind erwartungsvoll auf die Verhandlungen der Burenführer mit England gerichtet und man wartet mit Spannung auf das Ergebnis derselben. Wie die Entscheidung in Südafrika ausfallen wird, ist eintheilen noch in Dunkel gehüllt, man ist aber geneigt, den Frieden so gut als gesichert zu betrachten. Darauf laudte London für einen so freundlichen Eindruck, als auch Kupferwerte wieder in der Erholung begriffen sind und die New-Yorker Börse günstigeren Tendenzen an den Tag legte. Wenn erst einmal Frieden ein fait accompli sein wird, so glaubt man, daß dies für die gesammte Weltindustrie von höchst günstigen Folgen sein wird, weil man die Aufnahmefähigkeit Südafrikas in hoher Weise veranschlagt. Aus solchen Erwägungen behielt auch der Markt für Montanpapiere im ganzen günstige Haltung, obwohl in sachlicher Beziehung eher Ungünstiges vorliegt. Es ist fraglich, ob der Börsen für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr eine Dividende vertheilt wird, und auch bei einer Reihe anderer Güttengesellschaften ist man auf ungünstige Erträge vorbereitet. Demgegenüber ist der zu konstatierende bessere Beschäftigungsgrad der Werke kein Moment von genügender Nachhaltigkeit, um die ungünstigen Eindrücke zu paralysiren.

In der Kohlenindustrie hat gleichfalls der Versandt zugenommen, die Einschränkung im Mai wird voraussichtlich auf 5 Proz. zurückgehen, aber diese Betrachtungen wurden dadurch getrübt, daß die Aprilergebnisse der Zeden wegen der seit April eingetretenen niedrigeren Preise ungünstig ausfielen.

Von anderen Industriepapieren liegen Elektrizitätsaktien andauernd ungünstig, namentlich werden die Werke der Helios-Gruppe in Verbindung mit der Sanierungsaktion für die Aßner Elektrizitätsanlagen Gesellschaft zurückgedrängt. Auch Schudert liegen schwach, weil man der Ansicht ist, daß auf den Besitz in Continentalen Aktien starke Abschreibungen nöthig sein werden.

Banken bleiben in guter Verfassung und die meisten Gattungen haben mäßige Preiserhöhungen zu verzeichnen. Am meisten konnten sich Kreditaktien bessern, theils auf die rasche Finalisirung der Ungarischen Konversion, theils auf die Erwartung, daß in der nächsten Zeit noch andere Geschäfte heranreifen werden. Man spricht insbesondere von der Verstaatlichung der Oesterreich-Ungarischen Staatsbahn, die schon in einem vorgerückten Stadium sich zu befinden scheint. Dagegen wird der Rücklauf der Nordwestbahn wohl erst in einer späteren Zeit fruchtbar werden. Vorübergehend gedrückt waren Darmstädter und zwar theil in Verbindung mit der nunmehr aktuell werdenden

Arbeitsvermehrung, theils als Folge des beträchtlichen Rückganges der Deutsch-Luxemburger Bergwerksaktien.

Die letzten Tage haben eine leichte Haufe in Transportwerten gebracht, indem neben den schon erwähnten Staatsbahnaktien auch Gotthardaktien, Canada Pacific Shares u. a. beträchtlich in die Höhe gingen. Auch für Italienische Eisenbahnaktien legt das Heimatland wieder größeres Interesse an den Tag, obwohl gerade jetzt berichtet wird, daß die Verwaltungen der drei Betriebsgesellschaften im Hinblick auf die Schwierigkeiten des neuen Disziplinarreglements hinsichtlich der Beamten die Regierung ersucht haben sollen, schon jetzt den Betrieb zu übernehmen, ehe noch die Verträge abgelaufen sind. Luxemburger Prince Henri konnten sich etwas befähigen. Für heimische Transportwerte bleibt die Stimmung gut, zumal der April eine Besserung des Güterverkehrs gebracht hat.

Geld hat sich eher etwas vertheilt und besonders ging der Privatdiskont unter vermehrtem Wechselangebot um einige Bruchtheile in die Höhe. Auf die heimischen Fonds hat dies wenig Eindruck gemacht, im Gegentheil ist die Stimmung dafür wieder eine gute, da nächste Woche die Subscription auf die neue Sächsische Anleihe stattfindet. Unter den ausländischen Fonds waren Portugiesen und Italiener bevorzugt, besonders aber Argentinier, da man gerne vernahm, daß mit Chile eine Art Abrüstung vereinbart wurde. Für Türken war keine ausgesprochene Tendenz vorhanden, da man zunächst abwarten will, in welchem Sinne die Entscheidung über das Nowiersche Projekt fallen wird. Matter waren Spanien und Serben.

Privatdiskont ist 2/10 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle.

	16. Mai.	23. Mai.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.80	101.90
3% „ „ „	92.—	91.70
3 1/2% Preussische Konfols	101.85	101.70
3% „ „ „	91.90	91.60
4% Baden v. 1901	105.30	105.—
3 1/2% Badische Obl. abgetrennt	100.—	100.—
3% Badische Obligationen	—	93.10
4% Italienische Rente	101.90	102.05
4% Oest. Goldrente	102.75	102.85
4% „ Staatsrente	100.20	100.10
4% Ungarische Goldrente	102.—	101.70
4% „ Staatsrente	98.30	98.10
4% Spanier	79.80	79.20
4% Argentinier	66.10	67.—
Oesterreichische Kreditaktien	213.80	215.50
Diskontokommanditaktien	183.50	184.60
Oesterr. Staatsbahnaktien	145.10	148.60
Sonstige Aktien	15.10	14.—
Gotthardaktien	167.—	169.—
Wäz. War	141.—	141.30
Wäz. Nord	134.80	134.60
Carabante-Aktien	199.60	200.—
Wochener Bergbauaktien	194.40	194.10
Harpenner Bergbauaktien	173.10	173.80
Gelsenkirchener Bergbauaktien	167.30	167.90

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern Vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Zur Frühstückstafel erschienen Ihre Königlichen Hoheiten die Herzogin von Cumberland mit Ihrem Sohne und Ihren Töchtern, die Prinzessin Max und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Sophie zur Lippe. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max war bei Höchstseiner Mutter, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm in Baden-Baden. Abends besuchten die Höchsten Herrschaften die Oper im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers von Brauer entgegen.

Nachmittags erhielten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und Höchstseiner Gemahlin, Gräfin von Rhena. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Dr. Freiherrn von Vabo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Am Abend besuchten die Höchsten Herrschaften die Theatervorstellung des Personals des Stuttgarter Hoftheaters.

Der Verkehr über die Schiffbrücke bei Blittersdorf-Selz, der am 21. d. M. wegen Ueberfluthung der rechtsseitigen Zufahrtstraße und infolge der Beschädigung des Brückenunterbaus beim Durchfahren eines Schleppzuges eingestellt worden ist, konnte gestern Abend nach dem Zurückgang des Wassers und nach Ausbesserung des Schadens wieder aufgenommen werden.

An der Schiffbrücke bei Greffern-Drusenheim ist gestern morgen bei der Durchfahrt eines zu Thal fahrenden Schleppzuges das linksseitige Landloch und ein Landbefestigung weggerissen worden, so daß der Fußwerverkehr über den Rheinübergang bei Greffern eingestellt werden mußte.

(Zur Rheinbafeneröffnung.) Wie uns mitgeteilt wird, bleiben aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Rheinbafens die städtischen Bureaus und Kassen morgen, Dienstag, den 27. Mai, geschlossen. Die Spar- und Pflanzkassen sind jedoch von 8 bis 10 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

(Der Besuch der Technischen Hochschule) ist erfahrungsgemäß im Sommersemester immer etwas schwächer als im vorhergehenden Wintersemester. Doch hat die Frequenz im laufenden Sommer gegenüber dem Vorjahre um etwa 120 zugenommen. Derselbe beträgt 1498 Studierende, 69 Hospitanten und 36 Theilnehmer an einzelnen Vorlesungen, gegen 1379 Studierende, 77 Hospitanten und 38 Theilnehmer im Sommersemester 1901, so daß die Besuchsziffer sich zur Zeit im ganzen um 1603 beläuft. Die Studierenden vertheilen sich auf die einzelnen Fachabteilungen wie folgt, wobei die in Klammern bezugnehmen Zahlen die Frequenz des vorigen Sommers bedeuten: Mathematik und allgemein bildende Fächer 4 (11), Architektur

250 (247), Ingenieurwesen 237 (231), Maschinenwesen 469 (421), Elektrotechnik 341 (308), Chemie und Pharmazie 178 (149), Fortwiesener 19 (12). Infolge der verschärften Aufnahmebedingungen mußte wieder eine beträchtliche Anzahl von Gesuchen abgewiesen werden.

Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 23. Mai. Das auf dem Luther-Platz zu erbauende Volkshaus soll nach den vom städtischen Hochbauamt aufgestellten erweiterten Bauplan, wodurch die Zahl der Schulplätze von 27 auf 31 erhöht wird, auszuführen werden. Die Baukosten erhöhen sich dadurch von 536 000 M. auf 596 000 M. Hierwegen wird dem Bürgerausschuß ein entsprechender Ergänzungsantrag unterbreitet. — Buchhalter Robert Suller bei der Schlacht- und Viehhof- und Verkaufssteuerkasse wird zum Sekretär der städtischen Schlacht- und Viehhofdirektion ernannt. — Dem Gesuch des sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe um Ueberlassung des Stadtparkes zur Abhaltung eines Gartenfestes kann nicht entsprochen werden, da der Stadtpark zu Parteiveranstaltungen grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt wird. — Den im Stadtteil Wälsburg wohnenden, in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeitern wird der Vormittag des 27. Mai d. J. aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des städtischen Rheinbafens diensteilfrei gegeben. Deseilgen Arbeiter, welchen aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht freigegeben werden kann, erhalten für diese Zeit den üblichen Lohnzuschlag für Feiertagsarbeit. — Die Volkshaushalle soll vom 1. Juni d. J. ab zunächst vorläufig in dem nachgenannten Umfang offen gehalten werden: an Werktagen von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 6 bis 10 Uhr Abends. — Die aus Anlaß der Jubiläums-Gartenbauausstellung auf dem Festplatz erstellten gärtnerischen Anlagen, soweit sie derzeit noch vorhanden sind, sollen erhalten und zunächst in provisorischer Weise mit einem Aufwande von 500 M. ausgebessert werden. Die Mittel für die endgültige Herstellung der Anlage werden im Entwurfe des nächstjährigen Voranschlags vorgezeichnet. — Da der Festplatz zufolge seiner gärtnerischen Ausstattung zu Schaustellungen und dergleichen nicht mehr benützt werden kann, hat der städtische Nationalpark auf den freiliegenden, für die zweite Hälfte des Monats Juni zur Verfügung gestellten Platz verzichtet. Künftig sind Schaustellungen dieser Art auf dem Festplatz unterzubringen. Für die erste Hälfte des Monats Juli d. J. wird ein Theil dieses Platzes dem Zirkus E. Blumenfeld Witwe vermietet.

F. (Gründung eines badischen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege.) Am 3. Juni, Nachmittags halb 4 Uhr, wird in Karlsruhe im Rathhaussaale eine Versammlung zur Gründung eines Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden stattgefunden. Auf derselben wird der Geschäftsführer des Zentralausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande in Berlin, Herr Heinrich Sohrer, die Hauptrede gehalten. Erfreulicher Weise wird in allen Kreisen der Bevölkerung den ländlichen Verhältnissen wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Man hat allseits erkannt, von wie hoher Bedeutung eine gesunde, heimathstreu und wirtschaftlich tüchtige Landbevölkerung für die Befundung und Erhaltung der ganzen Gesellschaft ist. Seit Jahren sind auf diesem Gebiet die verschiedensten Faktoren thätig gewesen. Neben der sehr dankenswerthen Fürsorge der Regierung und der Parlamente ist die Thätigkeit der landwirtschaftlichen und Kreditgenossenschaftsverbände, der landwirtschaftlichen Vereine oder Bauernvereine, der Handwerker- und Gewerbetreibenden, sowie der verschiedenen karitativen Vereine, anerkennend hervorzuheben. Der neue Verein hat nun keineswegs die Absicht, die Thätigkeit der vorgenannten Vereinigungen irgendwie ersetzen zu wollen; im Gegentheil will er unter Anerkennung des bisher Geleisteten überall zu noch eifrigerer Thätigkeit anspornen und die Aufmerksamkeit auf jene Gebiete richten, die bisher weniger berücksichtigt wurden. Es gilt — um wenigstens Einiges hier anzuführen — die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zu heben, insbesondere die ländlichen Wohnungsverhältnisse zu verbessern und für arme Gemeinden die Nothwendigkeit zu erkennen, die Gesundheits- und Krankenpflege zu betreiben, die Trunksucht zu bekämpfen, die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen und Frauen zu ermöglichen, die noch schulpflichtigen Kinder, sowie die schulentlassene Jugend zu sammeln; es gilt ferner, gute alte Sitten und Gebräuche, soweit sie lebensfähig sind, zu erhalten und den Sinn für die Bedeutung derselben zu wecken, wie überhaupt Heimathsinn durch Beschäftigung mit der Ortsgeschichte zu pflegen, zur Ausübung völkisch-müthlicher Kunst anzuregen und für deren Verbreitung einzutreten, die Kunstfertigkeit im Volke zu fördern.

(Sonderfahrten zur Kieler Woche.) Die in den beiden Vorjahren zum Deutschen Flotten-Verein unter so zahlreicher Beteiligung veranstalteten Sonderfahrten zur Kieler Woche werden, wie wir dem Mathest des „Flotten“ entnehmen, auch in diesem Jahre wieder stattfinden. Zunächst sind zwei solcher Fahrten in der Zeit vom 29. Juni bis zum 4. Juli geplant, deren eine (A) von Berlin über Bremen — Bremerhaven — Helgoland — Hamburg — Kiel nach Berlin zurückführt, die andere (B) in umgekehrter Folge von Kiel nach Bremen. Auf beiden Fahrten werden besucht: Bremen und seine Seehäfen, Bremerhaven, dort Besuch der Anlagen des Norddeutschen Lloyd, des Kaiserhafens, der Schiffe, des großen Trockendocks, der großen Kräne, der Lloydhalle, der Schleppschiffstation u. s. w. Bestellen an Bord der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ (Tour A) oder „Kaiserin Maria Theresia“ (Tour B), Uebernachtung und Frühstück an Bord dieser Dampfer Besichtigung derselben unter Führung der Kapitäne und des Offiziers. Fahrt nach Helgoland auf einem Salondampfer des Norddeutschen Lloyd. In Helgoland Besichtigung aller Seehäfen, des Leuchtturmes, des Norddeutschen Museums, der Garteilichen Vogelsammlung, des Badehauses, des Nationalkonzerts im „Grünen Wasser“ und in der „Meereswoge“ u. s. w. Rundfahrt um die Insel. In Hamburg Besichtigung des Hafens und der Seehäfen und Ausflug nach Blankenese. In Kiel Besichtigung der Kriegsschiffe, der Regatten, der Werften (Kaiserliche Werft, Germania-Werft, Gormaldiswerke), des Handelshafens, Besuch Ellerbeds (Kieler Syroten), Fahrten zum Kaiser-Wilhelms-Kanal bis zur Levensauer Hochbrücke, nach Friedrichsort, in die Ederfürder Bucht nach dem Fischerbad Kaboo u. s. w. — Der Preis für die Theilnahme an einer dieser sechsstägigen Fahrten beträgt nur 125 M. von Berlin und nach Berlin zurück auf der Eisenbahn II., zu Schiff I. Klasse einschließlich Fahrgehalt, Unterbringung, Verpflegung (ohne Getränke), Trinkgelder u. s. w. Diejenigen, die sich erst in Bremen (Tour A) oder in Kiel (Tour B) anschließen wollen, zahlen nur 100 M. Anmeldungen sind bis spätestens zum 15. Juni zu richten an die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin NW., Dorowstr. 42, II. Genauere Programme, Teilnehmerliste, Teilnehmerkarte, Kofferadressen u. s. w. erhalten die Theilnehmer einige Tage vor Beginn der Fahrt.

(Freiwillige Feuerwehrt Karlsruhe.) Am Samstag Abend hielt die Freiwillige Feuerwehrt des Stadttheils Wälsburg ihre Frühjahrsprobe ab. Bei der

selben kam erstmals die seitens der Stadt angeschaffte mechanische Leiter zur Verwendung. Während die Stelgenmanschaft als auch die Arbeitsmanschaft mit der Anstalt am Stelgenbau operierte, kam die mechanische Leiter im Hofe der Wimpfheimer'schen Malzfabrik zur Aufstellung. Dieselbe mißt ausgezogen 18 m und reicht bis an's Dach der Fabrik. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Mittel zu einer mechanischen Leiter bewilligt worden sind. Die Uebung verlief bei Verwendung von drei Spritzen unter Leitung des Kommandanten Herrn Pfeiffer auf's Beste. Nach Beendigung der Uebung begab sich das Corps unter Vorantritt der Tamboure und einer Abtheilung Musik des Leibdragonerregiments nach der Westendhalle, woselbst ein Bankett stattfand. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Pfeiffer, der nach einer kurzen Ansprache ein dreifaches Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und Erbgroßherzog ausbrachte.

(Aus dem Polizeibericht.) Heute Vormittag 7<sup>00</sup> Uhr kam ein Pilgerzug von Rastatt mit etwa 400 Theilnehmern hier an und fuhr, nachdem sich noch etwa 130 Personen hier angeschlossen hatten, um 8 Uhr nach Waldbrunn weiter.

st. Forstheim, 26. Mai. Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft für Bismarck- und Kettenfabrikation Rodi & Wiedenberger beschloß, der am 19. Juni stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach Dotrung der geschiedenen Dividende von 10 Proz. an die Aktionäre zu vertheilen, die Spezialreserve mit 15 000 M. zu dotiren und 17 115 M. 63 Pf. auf neue Rechnung vorzutragen.

Baden, 25. Mai. Zu dem am hentigen Sonntag hier stattgehabten „15. Bezirksverbandstag der Süddeutschen Glasermünner“ hatten sich die Theilnehmer aus allen Gegenden Süddeutschlands, u. a. aus Stuttgart, Forstheim, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Offenburg, Heidelberg, Ludwigsbafen, Frankfurt a. M., Wiesbaden, München, Straßburg, Kempten, Rastatt, außerordentlich zahlreich eingefunden. Samstag Abend 8 Uhr fand im Hotel „Bayerischer Hof“ eine längere Vorstandssitzung statt. Heute Vormittag um 10 Uhr begannen die Verhandlungen in „Sinner's Saalbau“. Der Verbandsvorsitzende Herr Großwilk, Mannheim begrüßte die Anwesenden. Nach weiteren Begrüßungsansprachen widmete der Vorsitzende verchiedenen im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern Worte ehrenden Andenkens. Hierauf erstattete Herr Ebert, Mannheim den Jahresbericht und Herr Eß, Ludwigsbafen den Kassensbericht. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Dann hielt Herr Hantel, Karlsruhe einen längeren Vortrag über das Gutes- und die Aufgaben der Gaudverwaltungen und verbreitete sich zugleich über Willen- und Verbringnisse. Die Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall. Nachdem die sich hieran anschließende Debatte beendet, folgten die verchiedenen Berichte der Obermeister. In den Bezirksvorstand wurden die Herren Großwilk und Ebert, Mannheim und Herr Ludwigsbafen wiedergewählt und Sauerer, Wiesbaden neugewählt und als Ort für den nächsten Verbandstag Heilbronn bestimmt. Nachdem die Verhandlung beendet, fand ein gemeinsames Mittagessen und später ein Spaziergang nach dem idyllisch gelegenen „Hotel Guckenbühl“ statt. Abends besuchten die Verbandstagsmitglieder das Konzert des Städtischen Kantorchors.

Badenweiler, 25. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind gestern Abend 11 Uhr in Begleitung ihres Gouverneurs, Major von Gontard, wieder nach Ried zurückgekehrt. Am Vormittag besuchten dieselben die Stadt Baden und Nachmittags machte Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzen, sowie mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria eine Wagenfahrt nach Randern. Dies ist bereits der zweite Besuch, der dem Städtischen Randern zugehört war. Heute Nachmittag unternahm die Allerhöchsten Herrschaften eine Ausfahrt nach Schönbachhof und dem Klemmbachhof.

Vom Bodensee, 25. Mai. In der jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses von Zimmendingen, in welcher auch die Vertreter der fürstlich Fürstbischöflichen Standesherrschaft und der fürstlich Hohenzollernschen Maschinenfabrik erschienen waren, wurde die Errichtung einer Gaushaltungsschule im dortigen Ort beschlossen und dem Antrag auf Eröffnung einer Straße nach Nauheim mit einem Kostenaufwande von beläufig 28 000 M. unter der Voraussetzung, daß der Kreis und Staat je ein Drittel davon übernehmen, zugestimmt. — Was den Stand der Obstbäume in der Seeengegend betrifft, so hat anscheinend das Strohjahr am meisten durch die Hitze glitten. Die Blüthezeit der Birnbäume ist größtentheils günstig verlaufen.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Hochweimar (bei Weinsheim) wurde die Frau des früheren Straßenscharführers Reinhard in ihrem Weinberge erstochen aufgefunden. Als verdächtig wurde der Gemann verhaftet, der die That bereits eingestanden hat. — Aus Freiburg wird gemeldet: Der Groß- Erste Staatsanwalt, Herr Seiler, gibt folgendes bekannt: Seit Sommer v. J. wurden in Stuttgart, Cannstatt, Waiblingen, Karlsruhe, Mannheim und Worms falsche Reichskassenscheine zu 20 M. vom Jahre 1882 angefertigt. Die Fälschungen sind ziemlich sorgfältig durch Photographie hergestellt; auf der Rückseite sind die Schattirungslinien mit ungebäuerter Hand nachgearbeitet und die Papierfasern durch Nadelhaare nachgeahmt. Die Nummer H. Nr. 205 137 scheint doppelt hergestellt worden zu sein. Ein Herr, der einen solchen Schein in Waiblingen veranlaßt hat, wird wie folgt beschrieben: Etwa 40 Jahre alt, 1,70 m groß, von mittlerer Statur, mit dunklen halblangen Haaren, mittelstarkem, dunklem Schnurrbart, halbvollem Gesicht, geübter und etwas gebräunter Gesichtsfarbe, der Verdächtige trete ruhig auf, sei nicht elegant aber gut gekleidet (Mittelschicht) und spreche keinen ausgesprochenen Dialekt. Die Reichsstaatsanwaltschaft hat demjenigen, welcher einen Verdächtigten oder wissenschaftlichen Verbreiter solcher Fälschungen ermittelt und den Verbreiter dergestalt nachweist, daß der Verbreiter zur Unterjagung und Strafe herangezogen werden kann, eine nach den Umständen von ihr zu beweisende Belohnung bis zur Höhe von 1000 M. zugesichert. — Fräulein Marie Groß, Konzertfängerin aus Forstheim, eine Schülerin der Frau Lydia Holm, hat am Freitag in Baden-Baden unter Mitwirkung der Violinistin Anna Hegener aus Basel ein sehr erfolgreiches Konzert im Konversationshaus veranstaltet. Die Blätter rühmen ihren warm empfundenen, vornehmen Vortrag und ihre reizende, schön ausgebildete Sopranstimme.

## Heinrich Lepique

entstammt einer Hugenottenfamilie, die infolge der Aufhebung des Edikts von Nantes Frankreich verlassen, sich dann in Ueß und später in Baden (Heidelberg und Karlsruhe) angesiedelt hatte; sein Oheim war Pfarrer bei der lutherischen Gemeinde in Mannheim, sein Vater Kanzler beim evangelischen Oberkirchenrath in Karlsruhe. Hier wurde Lepique geboren am 13. April 1824 als jüngster von sechs Geschwistern. Auf dem Lyceum war er Klassengenosse von Viktor Scheffel, Edmund Stamm und andern später zu Namen und Ruf gelangten Karlsruhern, mit denen er dauernd angenehme und freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Nach einer heitern Studienzeit bezog er im Herbst 1843 die Hochschule zum Studium der Kameralwissenschaften. Zuerst wandte er sich nach Heidelberg, wo ihn während der nächsten zwei Jahre außer mathematischen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen namentlich die Vorträge

Heinrich Rau's über Staatswirtschaftslehre und die Vorlesungen von Ludwig Häcker über deutsche und englische Geschichte festhalten. Ein frischer Geist herrschte bei der damaligen, von der Strömung der Zeit in wissenschaftlichen und öffentlichen Dingen tief ergriffenen akademischen Jugend, und Lepique beteiligte sich im Kreise der Verbindungen, denen er in Heidelberg sowie später in Jena beigetreten war, und in denen er auch den später so berühmt gewordenen Mediziner Adolf Kaufmann zum Freunde gewann, an allen Festen und Besuchen des bewegten studentischen Lebens. Nach einjährigem Aufenthalt in Jena kehrte er im Herbst 1846 in die lieb gewordenen Heidelberger Verhältnisse zurück.

Gegen Ende des Jahres 1847 legte er die Staatsprüfung ab und wurde darauf bei der Domänenverwaltung Stodach und dem Hauptsteueramt Karlsruhe in die amtliche Tätigkeit eingeführt; von 1850 an war er bei der Kriegskosten-Ausgleichskommission und dem Justizministerium im Rechnungsamt beschäftigt, bis er 1852 auf seinen Wunsch zur Zollverwaltung übertrat, der er von nun an dauernd treu blieb. Von den verschiedenen Verwendungen, die er in diesem Verwaltungszweige fand, sind die als Grenzkontrollleur in Siedingen (1853-1855) und als Zollinspektor in Randegg (1856-1862) hervorzuheben; gerade dieser Tätigkeit im äußeren und Bezirksdienst, die bei den damaligen Verkehrsverhältnissen der Selbstbetätigung des tüchtigen Beamten einen ziemlich großen Spielraum gewährte, hat Lepique immer mit besonderer Befriedigung gedacht. Nachdem er das Hauptsteueramt Randegg drei Jahre lang in mühevoller Weise geleitet hatte, wurde er in die Heimatstadt zurückberufen, um ihr von da an ununterbrochen anzugehören: von 1862 an als Finanzrat und Geh. Finanzrat bei der Zollverwaltung, von 1874 bis 1882 als Ministerialrat und Geheimer Referendar im Finanzministerium, von 1882 an als Zolldirektor (seit 1891 mit dem Titel eines Geheimen Rathe). Auf Neujahr 1897 wurde ihm nach einer nahezu 35jährigen Tätigkeit im Staatsdienste die erbetene Veretzung in den Ruhestand in ehrenvoller Weise bewilligt.

Es war eine für Lepique hocherfreuliche Tätigkeit gewesen, der er sich in dieser langen Zeit auf dem von ihm gewählten Arbeitsgebiete hatte widmen dürfen. Falls doch in diesen Zeitschnitten nicht bloß die wichtigsten politischen Veränderungen, sondern auch die grundlegende Umgestaltung des deutschen Zollwesens und der gemeinschaftlichen Verbrauchsabgaben und Steuern. Schon als Mitglied der Zolldirektion hatte er Baden wiederholt bei den Generalkonferenzen in Zollvereinsangelegenheiten zu vertreten. Später, nach 1866, fand er dann die Gelegenheit, seine Leistungsfähigkeit und seine gründlichen Sachkenntnisse bei den Verhandlungen über Neuordnung der Salz- und Tabaksteuerung, bei der Ueberführung des Elbsalz-Verkehrs in die deutsche Verwaltung, bei den Arbeiten des Bundesrats in Berlin, dem er von 1872 bis 1882 als stellvertretender Bevollmächtigter angehörte, und bei ähnlichen Anlässen zu verwerthen. Im Bundesrat waren ihm wiederholt Berichterstatterungen über Zoll- und Münzangelegenheiten übertragen. Als Zolldirektor wurde er 1891 beauftragt, in Berlin an den Vorbereitungen über den Inhalt der neuen Handelsverträge und in Wien an den Verhandlungen über den mit der Schweiz abzuschließenden Handelsvertrag theil zu nehmen, eine Aufgabe, die ihn um so mehr befrichtigte, als die dabei zum Ausdruck gelangende Richtung der deutschen Zollpolitik seinen eigenen Ansichten von den Erfordernissen der damaligen Lage vollkommen entsprach. In diesen vielseitigen Verwendungen bewährte sich sein scharfer Verstand, sein klarer und praktischer Blick, seine umfassende allgemeine Bildung. Dies kam ihm in besonderer Weise der Umstand zu statten, daß er eine reichlich bemessene Anzahl von Jahren im Bezirksdienst als Zollverwaltungs- und Aufsichtsbearbeiter und als Dienstverwalter zugebracht und dabei gerade die Einzelheiten des Dienstbetriebs, nicht minder aber auch das Leben und die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungs- und Erwerbskreise durch eigene Anschauung kennen gelernt hatte. Die andauernde Fleißarbeit zur fortschreitenden Vervollkommnung des Zoll- und Abgabewesens lag ihm eben so sehr am Herzen, wie die Mitwirkung bei der Erweiterung des alten Zollvereins zu einer der bedeutungsvollsten Grundlagen des neuen deutschen Gemeinwesens und die ihm vorübergehend gebotene Theilnahme an der Lösung der großen Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik. An die größten wie die kleinsten Aufgaben trat er mit der gleichen Liebe und mit dem gleichen Erfolge heran. Durch eifriges, stets von neuem aufgenommenes Studium und durch sorgfältige, unbefangene Beobachtung hatte sich Lepique eine geschlossene und gefestigte Anschauung von den Gesetzen und Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens seiner Zeit erworben. Diese Ueberzeugung, die er unerbittlich durch die mancherlei Wandlungen der Tagesmeinung festhielt, machten es ihm zeitweise schwer, sich mit den Vertretern zu befreunden, die seit Ende der 1870er Jahre auf die Behandlung wirtschaftlicher Angelegenheiten Einfluß erlangten, und bei aller seiner amtlichen Stellung schuldigen Zurückhaltung hat er gelegentlich sein Heiß aus den Beschränkungen gemacht, die ihm das, was er die Betonung einer einseitigen Vertretung rein materieller Interessen zu nennen pflegte, für die Zukunft des wirtschaftlichen und namentlich des politischen Lebens des deutschen Volkes einschloß. Er empfand es schmerzhaft, wenn er an diesen oder jenen Erscheinungen des öffentlichen Lebens zu erkennen glaubte, daß häufig Sonderinteressen sich gegenüber den idealeren, aber schwächer vertretene Forderungen des Gemeinwohls zur Geltung zu bringen vermochten. Von Jugend an bis zuletzt war ihm, was die Beurteilung allgemeiner politischer und religiöser Fragen betrifft, die freimüthige Meinung liberaler Weltanschauung zu eigen geblieben, wenn er auch sehr wenig Neigung hatte, in der Öffentlichkeit besonders hervorzutreten. Das Bedürfnis nach äußerer Geltendmachung seiner eigenen Persönlichkeit war ihm überhaupt fremd; so lehnte er es auch ab, in eine ihm in den 1860er Jahren von einflussreichen Kreisen seines früheren Dienstbezirks Randegg nahegelegene aussichtsreiche Bewerbung um ein Abgeordnetenmandat einzutreten. Im täglichen Betriebe der Berufsübung war es ihm zur andern Natur geworden, alle Fragen seines Geschäftskreises ruhig und gründlich zu bearbeiten, seine Vorträge und Gutachten waren, was die tatsächlichen Unterlagen anbelangt, von nie versagender Zuverlässigkeit, und wer mit ihm in dienstliche Berührung kam, lernte in ihm einen ehrenfesten Mann kennen, mit dessen Ansicht man vielleicht einmal nicht einverstanden war, an dessen Lauterkeit, von jeder Art von Vorurtheil freier Bestimmung aber kein Zweifel bestehen konnte. Dieser vornehme Zug seines Wesens trat auch darin zu Tage, daß er die persönlichen Angelegenheiten der zahlreichen Beamten seines Dienstbereiches stets rein sachlich, gleichmäßig und mit einem gegen Alle gerechten Wohlwollen behandelte. eigenmüthige oder sonst unreine Beweggründe zu erkennen glaubte oder wenn sich unbedeutende außeramtliche Einflüsse einmal gar zu aufdringlich geltend machen wollten.

Alle die schönen Seiten in Lepique's Charakter, zu denen sich noch ein aus wahrer Herzensgüte hervorquellender liebenswürdiger Humor gesellte, entfalteten sich am reichsten in seinem Leben mit Josephine Trautweiser aus Kleinlaudenburg. Aus der überaus glücklichen Ehe sind vier Kinder hervorgegangen; von den drei Söhnen hat der mittlere schon im jugendlichen Alter; der ihm im Jahre 1896 auch der jüngste, noch nicht lange verheiratete Sohn entziffen wurde, war für ihn eine schmerzliche Prüfung. Er führte ein schönes, heiliches Familienleben; für sich selbst bedürfnislos, betätigte er seine Freude an

weiterer Geselligkeit fast nur im kleinen häuslichen Kreise, alles um sich her erwidern und belebend. Er war in seiner Jugend ein zweiter in allen körperlichen Übungen, bis in sein Alter ein rüstiger Wanderer, voll Liebe für die Natur und im Besitz 74jähriger Kenntnisse von der Pflanzenwelt; noch als 74jähriger unternahm er eine größere Reise ins mittlere und südliche Italien, die ihm bei seiner Beobachtungsgabe und der Vielseitigkeit seiner Interessen zu einer Quelle reichen Genußes wurde. So verlebte Lepique im Kreise der Gattin und der ihm verbliebenen Kinder auch im Ruhestande noch schöne, nur selten von den Beschwerden des Alters getrübt Jahre. Bis zuletzt erfreute er die Angehörigen, die in ihm den treuen Berater und das anerkannte Haupt der Familie verehrten, und die Freunde durch seine warme Theilnahme an allen Neuerscheinungen des öffentlichen Lebens und durch die Geistesfrische, mit der er, unterstützt durch ein ungewöhnlich treues Gedächtnis, aus den ihm von den frühesten Jahren her vertrauten Meistern des deutschen Schriftthums immer neue Anregungen zu schöpfen verstand.

Samt und schmerzlos verschied er am Nachmittag des 22. März 1902 — das Muster eines geradezu zuverlässigen Charakters, eines hervorragenden tüchtigen, im Denken und Handeln frischen, dabei bescheidenen und schlichten Mannes, dem bei allen, die ihn gekannt haben, ein treues Andenken gesichert bleibt.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Darmstadt, 26. Mai.** Die Zweite Kammer ist für Dienstag den 3. Juni zu einer längeren Tagung einberufen.

**Budapest, 24. Mai.** Ungarische Delegation. Gegen Schluß der Debatte über das Budget des Reichens ergab sich Ministerpräsident v. Szell das Wort, um auf Angriffe gegen die Dreieinigkeit zu antworten. Der Ministerpräsident erklärte es für einen Irrthum, wenn behauptet werde, das Bündniß mit Deutschland wuzele nicht im Volksbewußtsein. Die Grundidee dieses Bündnisses rühre schon aus jener Zeit her, da die ganze Nation, mit Ausnahme eines kleinen Bruchtheils, sich entschieden gegen eine Theilnahme an dem Kriege Frankreichs gegen Deutschland erklärte. Es sei die Ueberzeugung der Nation, daß das Bündniß mit Deutschland den Interessen der Monarchie, in erster Linie aber den Interessen Ungarns entspreche. Auch könne er nicht der Ansicht beipflichten, daß das Einvernehmen mit Rußland den Dreieinigkeit überflüssig mache; er könne nur sagen, daß das Bestehen des Dreieinigkeit bei dem Zustandekommen der Entente mit Rußland mitgewirkt habe. Bezüglich des Zusammenhanges zwischen politischen Bündnissen und Handelsverträgen äußert der Minister folgendes: Politische Bündnisse würden nicht zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen geschlossen. Politische Bündnisse seien allerdings unvereinbar mit wirtschaftlichem Kriege. Die Freiheit der Teilnehmer jedoch, ihre wirtschaftlichen Interessen nach bestem Können zu wahren, werde nicht aufgehoben. Der Bestand des Bündnisses gewähre die Hoffnung, daß die Ausgleichung sich gegenüberstehender Interessen leichter erfolgen könne. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit allgemeinem lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Brüssel, 26. Mai.** Die neue Kammer wird vorbehaltlich einer Nichtigstellung des bisherigen Ergebnisses durch die amtliche Feststellung des Resultats 94 regierungsjährliche Katholiken zählen. Die Opposition wird sich zusammenziehen aus 2 christlichen Demokraten, 35 Liberalen, 34 Sozialisten und einem Unabhängigen und im ganzen 72 Mitglieder aufweisen. Die ausstehenden Mitglieder der katholischen Partei sind sämtlich wiedergewählt worden. In Charleroi und Soignier hat die Zahl der sozialistischen Wähler eine merkliche Abnahme erfahren. In Antwerpen sind die Stimmen für die Liberalen zurückgegangen.

**London, 26. Mai.** Bei der Schiffsrevue anlässlich der Krönung Seiner Majestät der Königs Edward VII wird Deutschland durch das Schlachtschiff erster Klasse „Kaiser Friedrich III.“, Viceadmiral Prinz Heinrich von Preußen, vertreten sein.

**Palermo, 26. Mai.** Das Königspaar wurde bei seiner Ankunft hier selbst von den Ministern und den Behörden von Palermo begrüßt und begab sich unter dem Jubel einer großen Menschenmenge nach dem Schloß.

**Madrid, 25. Mai.** Wegen des Ganges der Verhandlungen mit dem Vatikan über die geistlichen Orden stellten die mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Kongregationen beauftragten Minister ihre hierauf bezügliche Tätigkeit vorläufig ein.

**Konstantinopel, 25. Mai.** Nach einer konsularischen Meldung aus Aleskueh kam es am letzten Dienstag an der Grenze zwischen Male Manina und Adovische zu einem Zusammenstoß zwischen einer 60 Mann starken mazedonischen Bande und türkischen Truppen, bei welchem erstere fünf Tode und sieben Verwundete erlitten und acht Lebere Verluste hatten.

**New-York, 25. Mai.** Das amerikanische Kriegsschiff „Machias“ berichtet aus Colon, daß bei Chirique Grande eine Schlacht zwischen den columbischen Regierungstruppen und den Liberalen stattfand. Der Militärgouverneur von Colon, Gomez, soll gefallen sein.

**Santiago de Chile, 24. Mai.** Das Protokoll, welches dieser Tage von den Bevollmächtigten Chiles und Argentiniens unterzeichnet worden wird, enthält folgende Hauptpunkte: Alle von Chile oder Argentinien für den Bau neuer Schiffe abgeschlossenen Verträge werden rückgängig gemacht. Wer von beiden Staaten einen derartigen Auftrag gibt, theilt dies dem anderen 1/2 Monate zuvor mit. Der Vertrag wird auf fünf Jahre abgeschlossen. Jede Schwierigkeit, welche sich in der Zukunft ergeben sollte, wird einem Schiedsgericht unterbreitet. Die beiden Parteien verpflichten sich, in der zwi- schen Peru und Bolivia schwebenden Frage nicht zu inter- venire. Argentinien stimmt dem status quo zu und verpflichtet sich, weder die Magelhaens-Strasse zu besetzen, noch auch seine Schiffe an nichtbestimmte Staaten abzugeben.

### Verschiedenes.

**Berlin, 26. Mai.** (Telegr.) Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I fand heute die Verhandlung gegen die früheren Bankdirektoren der sogenannten Spielhagen-Gruppe statt. Der Gerichtshof beschloß heute nur über die Vermögensverhältnisse der Angeklagten zu verhandeln und die Weiterverhandlung auf Mittwoch zu versetzen.

**Hamburg, 26. Mai.** (Telegr.) Heute Vormittag fand in der hiesigen Dynamitfabrik bei Westhagen eine Explosion statt, wobei die Fabrik zerstört und sechs Personen getödtet wurden.

**Munich, 26. Mai.** Die Abendzeitung meldet: Am Freitag wurde ein auf dem Lechfelde aufgestiegener Ballon der bayerischen Luftschifferabteilung in 500 m Höhe vom Stig getroffen. Der einzige Insasse, Oberleutnant Hiller, klammerte sich im Netzwerk fest und erlitt beim Fall einen mehrfachen Schenkelbruch. Die unten an der Ballonhülle stehenden fünf Soldaten empfingen einen heftigen Schlag.

**Paris, 26. Mai.** (Telegr.) Eine Note der Agence Havas gibt bekannt, Präsident Douvet habe telegraphisch den Wunsch ausgesprochen, daß die anlässlich seiner Rückkehr geplante Illumination und Beflaggung der öffentlichen Gebäude im Hinblick auf die Katastrophe von Martinique unterbleiben möge.

**Paris, 26. Mai.** (Telegr.) Der bekannte Impressario Dorval, wurde gestern in der Nähe von Paris bei einem Automobilunfall getödtet.

**Paris, 26. Mai.** (Telegr.) In einem Wagen II. Klasse des Paris-Aller-Expreszuges wurde heute Nacht ein Notar Verugle aus Bethuna von einem bisher unbekanntem Missethäter durch drei Revolvergeschosse getödtet. Man glaubt, daß der Mörder, der von mehreren Offizieren und Soldaten entworfen und festgenommen wurde, die That in einem Anfall von Wahnsinn begangen habe.

**Paris, 26. Mai.** (Telegr.) Der interimistische Gouverneur von Martinique, Guerre, hat an den Kolonialminister einen zusammenfassenden Bericht über die Eruption des Mont Pelée gerichtet. In demselben heißt es: Der erste Ausbruch erfolgte am 3. Mai über den Gebieten von Brecheur und St. Philomène. Die Bewohner flüchteten am 5. Mai zerstreuten Ströme heißen Schlamwassers (eine Fabrik, 340 Personen kamen um. In St. Pierre entstand eine große Aufrührung. Man glaubte jedoch nicht, daß die Katastrophe unmittelbar bevorstehe. Am 6. Mai Nacht steigerte sich der Sturm und die Schlammasse breiteten sich aus. Die Bevölkerung war entsetzt und begann den Ort zu verlassen, während Gefindel die Häuser plünderte. Die Nacht des 7. Mai verlief ruhig. Am 8. Morgens zwischen 6 und 8 Uhr brach die Katastrophe herein, welche die Stadt und die Bevölkerung vernichtete. Um 8 Uhr traten plötzlich außerordentliches Emporswellen des Meeres, Steinregen und andere Erscheinungen ein. Die Zahl der Umgekommenen gibt der Bericht auf 30000 an.

**Ville, 26. Mai.** (Telegr.) Wegen den Anwalt Delaherie, der für die Frau Humbert zahlreiche Anleihegeschäfte ermittelt hatte, ist ein Haftbefehl erlassen.

**Kapstadt, 25. Mai.** (Telegr.) Das Erträgniß an Gold in Rhodesia im vergangenen Jahre beträgt 180 888 Unzen, d. i. eine Zunahme von 69 385 Unzen gegenüber dem Ertrage von 1900.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 27. Mai. Abth. C. 59. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die beiden Schützen“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen, Text und Musik von Albert Lortzing. Wilhelm: Hermann Weil vom Stadttheater in Freiburg i. Br. als Gast. Hierauf: Tanzdivertissement. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Donnerstag, 29. Mai. Abth. B. 59. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Figaro's Hochzeit“, komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart, Dichtung von Lorenzo da Ponte. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 30. Mai. Abth. C. 58. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: „Die Zwillingsschwester“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 31. Mai. Abth. A. 60. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Es lebe das Leben“, Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

#### Vorkaufte Ankündigung.

Sonntag, 8. Juni. Außer Abonnement. (Mittelpreise.) Abschiedsvorstellung für Marie Tompfit: „Carmen“, große Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Bizet. Abonnentenverkauf am Samstag, den 31. Mai, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Meißengehe C. A. B.

#### Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Mai. 86. Ab.-Vorst. Abschiedsvorstellung von Marie Tompfit: „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet. Anfang 5 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

#### Wetter am Sonntag den 26. Mai 1902.

Hamburg und Münster ziemlich heiter, Schweinefänge, Neufahrwasser und Metz meist bewölkt, Breslau zeitweise Regenschauer, Chemnitz und Rachen in der vorhergehenden Nacht Regen.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

Triest wollig 18°, Rizza wolkenlos 17°, Florenz wolkenlos 14°, Rom hoch bedeckt 15°.

#### Weiterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 26. Mai 1902.

Eine über Nordskandinavien gelegene Depression verursacht bis zur deutschen Ostseeküste herab unruhiges und regnerisches Wetter. Mitteleuropa steht dagegen unter der Herrschaft hohen Luftdruckes, der einen Kern über Frankreich und dem Kanal aufweist; in seinem Bereiche hat es meist aufgelart und die Temperaturen sind im Stelzen begriffen. Wenig bewölkt und wärmeres Wetter ist zu erwarten.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Abol.	Wind	Himmel
in mm	in C.	in mm	in mm		
24. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	761.5	9.6	8.4	95	bedeckt 1)
25. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	761.1	10.2	8.7	94	„
25. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	759.9	15.0	10.2	81	„
25. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	759.7	14.0	10.7	91	„
26. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	759.5	10.0	6.1	67	„
26. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	767.6	16.4	5.3	38	heiter

1) Regen.

Höchste Temperatur am 24. Mai: 13.0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.2.

Niederschlagsmenge des 24. Mai: 3.3 mm.

Höchste Temperatur am 25. Mai: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge des 25. Mai: 0.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 25. Mai: 5.58 m, gefallen 2) cm — 26. Mai: 5.37 m, gefallen 2) cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Seidenstoffe Samt, Velvets**  
Man verlange Muster.  
Fabrik u. Handlung  
**von Eiten & Kousen, Krefeld.**

